



#10 Spiele

WAS HAT SPIELEN MIT LERNEN ZU TUN?

Spielen ist eine freiwillige Aktivität. Es macht Spaß! Und Menschen können durch Spiele die Realität ausprobieren! Darum geht es in der Spielpädagogik. Die Frage ist: Wie werden Inhalte mit den Erfahrungen aus dem Spiel verbunden? Denn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene lernen wichtige Dinge für das Leben durch das Spielen! Unser Gehirn merkt sich viel mehr, wenn wir Dinge selbst tun! In dieser Einheit geht es darum, wie das gut gelingen kann!

TABELLARISCHER ABLAUF

Nr.	Inhalt	Dauer	Material
1	Warm-up	10 Minuten	
2	Definition	5 Minuten	
3	Die Spielleitung	20 Minuten	Plakate, Stifte, Handout
4	Spielarten	10 Minuten	
5	Spielvorbereitung	20 Minuten	Evtl. Fragen auf Plakat ausgedruckt
6	Ein Spiel erklären	60 Minuten	

1. WARM-UP

Zum Start spielt ihr als Gruppe ein Namensspiel.

Dazu sitzen alle im Kreis, einer steht in der Mitte. Er zeigt auf jemanden im Kreis und sagt „Zip“ oder „Zap“. Bei „Zip“ muss der Angesprochene den Namen seines linken Sitznachbarn, bei „Zap“ den Namen seines rechten Sitznachbarn nennen. Sagt er die falsche oder gar keine Antwort, kommt diese Person in die Mitte des Kreises.

Alternativ kann die Person in der Mitte auch „Zip Zap“ sagen. Dann tauschen alle die Plätze und sie versucht einen Platz zu bekommen. Wer übrig bleibt steht dann in der Mitte.

2. DEFINITION

Spielpädagogik bedeutet, dass ein Spiel eingesetzt wird, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Diese Ziele sind zum Beispiel:

Die Spielenden können...

- ... sich bewegen und sich „auspowern“
- ... entspannen
- ... soziales Verhalten lernen
- ... schwierige Zusammenhänge verstehen und nachvollziehen
- ... ihre Begabungen entdecken und weiterentwickeln
- ... ihre Fähigkeiten (psychisch und körperlich) ausbauen
- ... Spaß haben 😊

Beim Spielen können wichtige Regeln des Zusammenlebens erlernt werden. Werte können vermittelt werden, die die Spielenden zu einem guten Miteinander befähigen.

Zum Beispiel geht es bei Wettkampfspielen darum die eigenen Stärken einzusetzen. Gleichzeitig lernen die Spielenden im Team zu spielen. Und sie lernen fair miteinander umzugehen. Und sie lernen sich an Regeln zu halten! Es ist auch wichtig, dass junge Menschen Niederlagen erleben und lernen damit umzugehen.

3. DIE SPIELLEITUNG

Die Spielleitung ist sehr wichtig. Sie hat die Verantwortung für die Gruppe und leitet sie an. Diese Person sollte die Spielenden immer im Blick haben.

Frage an die Trainees:

Was ist wichtig, wenn du ein Spiel leitest und erklärst? Warum?

Die Trainees können für diese Aufgabe in kleine Gruppen aufgeteilt werden. Sie schreiben ihre Antworten auf ein Plakat. Später werden die Plakate gemeinsam besprochen. Anschließend kann das Handout ausgeteilt werden.

4. SPIELARTEN

Es gibt verschiedene Arten von Spielen. Jede hat eine Besonderheit und ein Ziel. Jede Spielart fördert und fordert die Spielenden anders. Einen Überblick gibt es in der folgenden Tabelle:

Spielart	Infos	wichtig	Lernziele
Aktions- und Bewegungsspiele	Es wird viel Platz gebraucht. Gut für größere Gruppen.	Auf Gefahren achten!	Ich und die anderen Spielenden werden ein Team!
Wahrnehmung	Mehrere Sinne werden angesprochen. Erinnerungen werden trainiert.	Geräusche: auf Lautstärke achten! Schmecken: auf Allergien/Ernährung achten!	Ich kann die Welt und auch Gott mit meinen Sinnen erleben.
Geländespiele	Gut für große Gruppen. Es braucht Strategie, Kraft und Ausdauer!	Gibt es Gefahren auf dem Gelände? Gefahrenquellen absichern oder absperren.	Fairer Wettkampf
Kennenlernen	Soll Gruppe entspannen und auflockern.	Alle werden eingebunden! Einfache Spiele aussuchen, dass alle mitspielen können.	Die Gruppe lernt sich kennen.
Musik- und Rhythmus-spiele	Musik steht im Mittelpunkt. Aber man muss nicht gut singen können!	Motiviert auf diese Spielart zugehen. Keine Angst davor haben!	Gemeinschaft fördern! Spaß ist im Vordergrund.
Materialspiele	Ein bestimmter Gegenstand steht im Mittelpunkt der Spiele.	Der Gegenstand soll sicher sein (keine Messer o.Ä.).	Gegenstand mit Alltagsthemen verbinden.

5. DIE SPIELVORBEREITUNG

Ein Spiel muss passend für die Gruppe sein. Es sollte gut durchdacht und vorbereitet werden. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- * Wie groß ist die Gruppe?
- * Wie alt sind die Teilnehmenden?
- * Welche sozialen Kompetenzen haben sie?
- * Ist es eine gemischte Gruppe oder eine reine Mädchen bzw. Jungengruppe?
- * Welche Teilnehmenden kennen sich schon?
- * Welche Gruppen-Regeln sind hilfreich?
- * Wie sind die Räumlichkeiten?
- * Welche Spiele passen in das Programm?
- * Welche Spiele sind total ungeeignet?
- * Welche Spielregeln gelten für welches Spiel?
- * Welches Material wird gebraucht?
- * Wie ist der Zeitplan?

Die Fragen werden mit den Trainees durchgegangen. Sie können auf einem Plakat aufgehängt werden, dass alle sie sehen.

Fragen an die Trainees:

Warum ist diese Frage wichtig?

Was könnte passieren, wenn ihr diese Frage nicht in die Planung einbezieht?

6. EIN SPIEL ERKLÄREN

Die Trainees haben jetzt Zeit ein Spiel herauszusuchen. Alleine oder zu zweit überlegen sie sich ein kurzes Spiel oder sie schauen im Internet nach.

Die Gruppe hat 15 Minuten Zeit sich ein Spiel zu finden und es zu erklären.

Alle Trainees haben dann Zeit ihr Spiel zu erklären. Bei einer kleinen Gruppe, kann man die Spiele direkt spielen. Bei größeren Gruppen können 3-4 Spiele ausprobiert werden.

Nachdem ein Trainee ein Spiel erklärt hat (bzw. dieses Spiel gespielt wurde), bekommen die Trainees ein Feedback zu ihrer Spiele-Erklärung.

Fragen an die Trainees:

Was war gut?

Was können sie nächstes Mal besser machen?

7. DAS VIER-AUGEN-GESPRÄCH

Gesprächsimpulse:

1. Spielst du gerne oder eher nicht? Und warum?
2. Welche Art von Spielen magst du am meisten und warum?
3. Denkst du, dass du durch Spiele lernen kannst? Hast du das vielleicht schon erlebt?

8. GUTE FRAGE!

Denkst du, dass Gott, wie beim Würfeln, die Welt dem Zufall überlässt? Warum oder warum nicht?

Yasin Adigüzel
Vanessa Gunesch
Carolin Helmschmidt

© 2011 buch+musik, ejw-service gmbh. Diese Kurseinheit ist sprachlich adaptiert und ergänzt.